

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: 12.09.2011
Antragsnr.: 101/2011
Verteiler: OBM, BM, Fraktionen
Zust. Referat: III/321/Hr. Hanisch
mit Referat: VI/613, III

Barbara Grille M.A.
 Einzelstadträtin
 Vogelherd 2, 91058 Erlangen
 Tel.: 09131/602426
 Fax: 09131/602484
 E-Mail: stadtraetin_grille@gmx.de

Erlangen, den 10. September 2011

Antrag:**Verkehrssituation Buckenhofer Siedlung / Maßnahmen zur Verkehrsreduktion**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

hiermit beantrage ich ...

1. ... eine gewissenhafte, umfassende und unauffällige Verkehrszählung des - eigentlich verbotenen! - Durchfahrtsverkehrs durch die Buckenhofer Siedlung sowie den Abgleich mit bereits vorliegenden Daten.
2. ... Maßnahmen zur effektiven Vermeidung des Durchgangsverkehrs. Hierbei sind u.a. kontinuierliche Kontrollen und Abschränkungen mit umklappbaren Pfosten in den Anliegerstraßen in der Buckenhofer Siedlung, die durch den Durchgangsverkehr zur Umfahrung der Kreuzung an der Markuskirche besonders frequentiert sind, sicher sinnvoll. Die Verwaltung möge weitere, effektive Maßnahmen vorstellen und zeitnah umsetzen.
3. ... die Beauftragung der Erlanger Stadtverwaltung, mit den östlichen Umlandgemeinden (Buckenhof, VG Uttenreuth, Landkreis Forchheim u.a.) und Interessensgruppen Gespräche zu führen, wie durch sinnvolle, umweltfreundliche und nachhaltige verkehrliche Maßnahmen eine Entlastung des Ein- bzw. Auspendlerverkehrs erreicht werden kann, so dass für alle Betroffenen eine tragbare Lösung gefunden wird. Eine öffentliche Beteiligung ist zu gewährleisten.
4. ... die Überprüfung, inwiefern das Fahrradverleih-Modell in Nürnberg „Noris-Bike“ auch in der Stadt Erlangen ein sinnvolles Angebot sein kann, das in diesem Fall auch zeitnah umgesetzt werden sollte.
5. ... den schnellen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs im östlichen Bereich (Nord-Ost-Süd-Achse: Erlangen Nord, Sieglitzhof, Drausnickstr., Kurt-Schumacher Str., Universität, Tennenlohe, Eltersdorfer Bahnhof sowie Eltersdorfer Gewerbegebiet).
6. ... die Schaffung von finanziell vertretbaren Anreizen für die Bürgerinnen und Bürger bzw. Durchführung von – Zielgruppen orientierten - Aktionen, häufiger das Angebot des ÖPNV und das Fahrrad zu nutzen bzw. häufiger Mitfahrgelegenheiten zu organisieren. Dabei sollten Kooperationsmodelle mit dem Landkreis, Umweltverbänden, den Krankenkassen – wie z.B. die AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ - und mit Firmen entwickelt werden.
7. Die Entwicklung eines Gesamtkonzepts ist dem Stadtrat möglichst zeitnah vorzustellen.

Erläuterung / Begründung:

Zu 1.: Die Bürgerinnen und Bürger unserer Erlanger „Buckenhofer Siedlung“ stellen einen zunehmenden Verkehr durch ihr Wohngebiet fest, der vor allem durch die Pendler aus den östlichen Nachbargemeinden verursacht wird. Laut Aussage der Verwaltung sind dies ca. 2000 Pendler am Tag – allerdings in der Ferienzeit! Ihren Protest dagegen formuliert die inzwischen

gegründete Bürgerinitiative „Verkehrsberuhigung Wohngebiet Buckenhofer Siedlung“ sehr deutlich. Um ein aktuelles Bild von der Verkehrssituation zu bekommen, sollte eine Verkehrszählung nicht in den Ferien durchgeführt werden, um festzustellen, wie sehr die Siedlung durch den - eigentlich verbotenen - Durchgangsverkehr belastet wird. Denn die Bewohner der Buckenhofer Siedlung sehen ihre Lebens- und Wohnqualität nicht nur durch Lärm und Abgase, sondern auch durch die erhöhte Gefahr, die von der hohen Verkehrsfrequenz ausgeht, enorm eingeschränkt. Insbesondere besteht dadurch auch für die auf dem Spielplatz an der Wilhelminenstraße spielenden Kinder erhöhtes Gefahrenpotential. Sollte das Gewerbegebiet G6 in Tennenlohe (mind. 1000 Arbeitnehmer) - Bürgerentscheid! - positiv entschieden werden und Areva NP Move 3 den Standort in Eltersdorf realisieren (wohl 3500 Mitarbeiter), ist wohl zudem mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen aufgrund von Einpendlern aus den östlichen Landkreismunicipalitäten zu rechnen.

Zu 2.: Um diesen Durchgangsverkehr zu regulieren, reichen die bisherigen Verbotsschilder nicht aus. Die während der Bauarbeiten an der Markuskirche in der Siedlung aufgestellten Abschränkungen sind wohl häufig verbotswidrig umgestellt worden. Aus diesem Grunde ist die Maßnahme „fest installierbare, umklappbare Pfosten“ mit den Bürgern der Buckenhofer Siedlung abzuklären und umzusetzen. Sie halten den Durchgangsverkehr ab, aber in Notfällen können diese von Rettungskräften sowie von den Mitarbeitern der Müllabfuhr schnell mit dem entsprechenden Werkzeug umgeklappt werden. Kontrollen, wenn sie kontinuierlich und konsequent durchgeführt werden, sind zudem eine sinnvolle Maßnahme.

Zu 3.: Mit der tatsächlichen Durchsetzung der eigentlich bereits gültigen Sperrung ist das Grundproblem noch nicht behoben, nämlich der zunehmende Autoverkehr. Aus diesem Grund sollte die Stadtverwaltung mit den östlichen Nachbargemeinden, den ESTW, Interessensgruppen etc. für alle tragbare verkehrliche Maßnahmen diskutieren. Dabei sind auch öffentliche Plattformen zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, bauliche Maßnahmen, Maßnahmen im ÖPNV usw. denkbar bzw. zu fördern. Die Vorschläge sind im Stadtrat zu behandeln.

Zu 4.: Das Modell „NorisBike“ in Nürnberg ist ein Erfolgsmodell. Um die Verkehrssituation zu entschärfen, wäre es sinnvoll, die von weiter herkommenden Einpendler zu motivieren, an den Einfallstraßen vom Auto auf ein öffentliches und somit abgesichertes Rad umzusteigen. Eine Kooperationsmöglichkeit von VAG, den ESTW, GGFA u.m.a. soll geprüft werden.

Zu 5.: Durch die Sperrung der Buckenhofer Siedlung für den Durchgangsverkehr wird sich wohl an der Kreuzung Drausnickstr./Kurt-Schumacher-Str. die Stausituation verschärfen. Aus diesem Grunde sind gleichzeitig Maßnahmen zur Entschärfung umzusetzen. Dabei sollte vor allem der Ausbau des ÖPNV schnell in Angriff genommen bzw. umgesetzt werden. ArbeitnehmerInnen aus dem Osten und Nord-Osten der Stadt, die im Stadtsüden bzw. in Nürnberg/Fürth tätig sind - und umgekehrt - sollte ein entsprechendes Angebot des ÖPNV gemacht werden.

Zu 6.: Zwar liegen die Vorteile durch die Alternativen zum PKW – ÖPNV, Fahrrad, Mitfahrgelegenheiten usw. - auf der Hand (Kostensparnis, Umweltschutz, Verkehrsentlastung, Gesundheitsförderung usw.), doch sollten hier unbedingt weitere Initiativen ergriffen und Modelle entwickelt werden, um die Bürgerinnen und Bürger zum Umstieg zu motivieren.

Mit freundlichen Grüßen!

